Connection Tantra-Newsletter Februar 2016

Shiva und Shakti als Vorbilder?

Welche Bilder von Frau und Mann inspirieren uns?

Herausgegeben von Saleem Matthias Riek
mit Unterstützung von Wolf Schneider und Regina Heckert

Der Connection Tantra-Newsletter ist nach dem Ende der Printausgabe der Connection eines der wenigen Projekte, um uns schulenübergreifend mit unseren tantrischen Perspektiven zu vernetzen. Mehr dazu – und wie du dich einbringen kannst – findest du ganz unten.

Inhalt

- Was Tantra für unsere Kultur sein kann – Vorwort von *Saleem Matthias Riek*
- Wenn Shiva und Shakti sich neu begegnen – von *Sylvia Vette-Rüggen*
- Ich bin doch nicht schwul – von *Klaus Peill*
- Sind Weiblichkeit und Männlichkeit Prinzipien? – von *Saleem Matthias Riek*
- Sind Shiva und Shakti alltagstauglich? – von *Regina Heckert*
- Verletzlicher und kraftvoller Shiva – von *Peter Kammermeier*
- Sexy gestylt im Tantra Ritual? – von *Irene*
- Frauen und Männer – *Fundstücke aus berufenem Munde und Weblinks*
- Das Projekt Tantra-Newsletter. Wie geht's weiter?

Was Tantra für unsere Kultur sein kann

Wo, wenn nicht im Tantra, wird echte Gleichberechtigung praktiziert? Wo sonst in unserer Kultur wird die Unterschiedlichkeit von Frauen und Männern anerkannt, ohne damit unterschiedliche Bewertungen zu verknüpfen? Wo geschieht soviel Heilung, was die Beziehung der Geschlechter angeht?

Während das Verhältnis von Religionen – aktuell insbesondere des Islam – zur Sexualität und zu Gewalt und zur unseligen Verknüpfung dieser beiden Phänomene im medialen Focus steht, wird kaum Notiz von der Kultur des Tantra genommen. Wenn doch, dann höchstens im Zusammenhang mit Wellness, Tantramassage oder exotischen Sexualpraktiken, als Gruppensex mit Räucherstäbchen.

Tantra könnte unserer Gesellschaft wichtige Impulse geben, doch viele Menschen, die Tantrakurse besuchen, halten dies aus Angst vor Reaktionen weitgehend geheim. Und in den Redaktionen von FAZ, ZEIT, Spiegel, SZ usw. dominiert so etwas wie Spiri-Phobie, was der Wahrnehmung von Tantra als wegweisender Kultur für die Beziehung der Geschlechter ebenfalls im Wege steht.

Wir werden das mit diesem Newsletter nicht ohne weiteres ändern, aber wir möchten Anstöße geben, uns unserer eigenen Männer- und Frauenbilder bewusster zu werden, unseren Sehnsüchten, Glaubenssätzen und Erwartungen in Bezug auf den leidenschaftlichen Tanz der Geschlechter auf die Spur zu kommen. Je reifer wir selbst in diesen Themen werden, desto eher werden wertvolle Erfahrungen vielleicht auch die Nische der Tantraszene verlassen und heilsame Impulse in die Welt ausstrahlen, die diese dringend braucht.
Aber zunächst mal: viel Freude, Lust und Inspiration beim Lesen dieses Newsletters!

Herzliche Grüße Saleem Matthias Riek

Wenn Shiva und Shakti sich neu begegnen

Vorbild für eine andere Art von Begegnung zwischen Mann und Frau

Wenn Shivas und Shaktis im tantrischen Raum für eine Zeit lang getrennte Wege gehen und sich dann wieder begegnen, d.h. wenn Männer und Frauen Zeit haben, sich in ihrer eigenen Energie zu finden, sich mit gleichgeschlechtlichen Menschen zu verbinden, zu nähren und gegenseitig zu unterstützen, dann entsteht eine Offenheit und heilige Bereitschaft, das andere Geschlecht neu zu sehen und neu zu ehren.
Was im Männerkreis passiert, weiß ich nicht genau, aber die Shivas sind, wenn sie aus dieser Zeit wiederkehren, in der Regel präsenter, selbstbewusster und zentrierter.

Im Frauenkreis öffnet sich ein heilsames Feld für die tiefe Sehnsucht der Frauen, einfach SEIN, sich in ihrem Körper entspannen zu dürfen und sich aus (übernommenen und selbstkreierten) Ansprüchen von Für-andere-da-Sein, Stark-Sein, Schön-Sein, Leistungsfähig–Sein herauszulösen. Die Einladung ist, das Fließen mit dem, was sich gerade zeigt, mit Gefühlen und Körper zuzulassen, gehalten von anderen Frauen. Es ist zutiefst nährend und wohltuend, in diesem „weiblichen Space“ zu sein.
Dann ist es am Ende einer solchen Frauenzeit eine Freude, gestärkt und mit sich selbst in tiefer Verbindung, den Shivas neu zu begegnen.

Zu Beginn des Wiederbegegnungsrituals empfangen die Shaktis die Shivas, beide singend und verneigen sich mit dem Namasté, “Ich grüße das Göttliche in dir“. Die Augen strahlen und die Herzen sind weit geöffnet. Dann beginnt das eigentliche Ritual, beide Gruppen stehen im Halbkreis voreinander, einzelne treten vor, um aus dem Herzen mitzuteilen, was sie sich vom anderen Geschlecht wünschen, wie sie gesehen werden wollen. Sie können sich bedanken, sie können sich verneigen.
Einmal hat sich eine junge Frau lang auf die Erde gelegt und sich vor dem Schmerz der Männer verbeugt. Oder eine Frau lag in Tränen aufgelöst auf einer Matte in der Mitte der beiden Halbkreise. Sie konnte nur so an dieser Wiederbegegnung teilnehmen – alle Männer haben sich vor ihren Tränen und ihrem Schmerz verneigt. Solche Momente berühren zutiefst und sind kollektiv heilsam.

Andere Möglichkeiten, die Lebensfreude einladen, sind, im großen Kreis füreinander zu tanzen oder tönen, oder je eine Frau im Männerkreis / je einen Mann im Frauenkreis liebevoll zu berühren oder zu halten. Auch dieses freudvolle Miteinander kann zu Tränen rühren, die Sehnsucht nach einer Begegnung, in der das Sein der Shakti als Geschenk für den Shiva erlebt und das Sein des Shivas als Geschenk für die Shakti empfunden werden kann, ist groß.
Wenn solche Erfahrungen in den Alltag wirken, dann kann dies eine Inspiration sein für Mann und Frau. Sie können einen Umgang miteinander kultivieren, bei dem die Verehrung als göttlicher Shiva und göttliche Shakti mitschwingt und jederzeit ausgedrückt werden kann:
„Namasté, ich ehre dich und danke dir, dass du diesen Weg mit mir gehst! Ich bin immer wieder neugierig auf dich – bereit, dich neu zu sehen, zu erleben und zu entdecken.“

Dafür braucht es beides, das nährende Sein im Kreis mit gleichgeschlechtlichen Menschen und eine achtsame, verehrende Wiederbegegnung mit dem Partner/der Partnerin, immer wieder neu.

Text: Sylvia Vette-Rüggen (Pädagogin, Tanztherapeutin, Yogalehrerin, Sexologin)
Website: **www.sylviavette-rueggen.de**

Ich bin doch nicht schwul!

Eine Geschäftsreise nach Singapur brachte mir vor vielen Jahren ein einschneidendes Erlebnis. In den seriösen asiatischen Saunabetrieben mit Massageangeboten werden grundsätzlich die Frauen von Frauen bedient und die Männer von Männern in jeweils getrennten Bereichen. Ich genoss eine ausführliche Massage mit anschließendem Körper-Schrubben und Seifenschaum. Der junge Mann, der gut für mein Wohlbefinden sorgte, legte mir gegen Ende ein kleines Handtuch über die Augen, da das Licht recht hell war und ich so besser entspannen konnte. Dann wusch er meinen Körper ab und fragte, ob er mich auch zwischen meinen Beinen waschen solle. Mutig bejahte ich und er fuhr mit der Waschung auch an meinen Genitalien fort. Als er dann auch meine Hoden gewaschen hatte, begann er meine Bälle zu massieren. Mein Lingam und mein Körper freuten sich – ich bekam eine Erektion! Und in meinem Kopf schrie etwas auf: „Du darfst keine Erektion bekommen, wenn ein Mann dich berührt! Du bist doch nicht schwul!“

Die Stimme war laut und machte mir Angst und schließlich gewann sie die Oberhand über mich und ich riss mir das Handtuch von den Augen und sagte „STOP“! Der Masseur war ziemlich verdutzt und entschuldigte sich mit den Worten „ball massage is good for man’s health!“. Das war der Stimme in mir aber ziemlich egal. Ich nahm mein Handtuch, bedeckte meinen erigierten Lingam und verabschiedete mich mit einem – der Peinlichkeit angemessenem – guten Trinkgeld.

Ich lache heute noch über diese Geschichte! Erging es mir damals doch wie vielen anderen Männern, denn ich glaubte fest daran, dass ich als Mann (Shiva) meine sexuelle Erfüllung ausschließlich in der Begegnung mit dem weiblichen Pol (Shakti) finden könnte. Während meiner Tantra Lehrerausbildung erlernte ich natürlich auch die Lingam Massage und durfte in dieser Zeit viele Lingams berühren. Dabei erlebte ich eine Stärkung meiner eigenen Männlichkeit (Shiva-Qualität)! Mann und Frau erfahren ihre Polarität eben offenbar nicht automatisch in einer Begegnung, in der die Beteiligten ihr Gegenüber benutzen, um sich selbst zu definieren. Vielmehr steigt die Intensität der Begegnung dadurch, dass die Beteiligten bereits ihre eigene Shiva- bzw. Shakti-Qualität integriert haben.

Unsere Bilder sind – wie die Wortwahl schon vermuten lässt – stark visuell geprägt. Wenn also mein Sehsinn ausgeschaltet ist, kann ich mich viel besser auf meine eigene Lust einlassen. Und schon ist nicht mehr mein Gegenüber für meine Lust verantwortlich, sondern ganz allein ich selbst. Als ich in einem großen Seminar einmal die Frauenseite zahlenmäßig ausglich und die Männer mit verbundenen Augen von den Frauen massiert wurden, hat keiner der Männer, die ich berührte gemerkt, dass ich ein Mann bin. Stattdessen kamen später ganz andere Männer auf mich zu und behaupteten, ich wäre bei ihnen gewesen. Sie machten sich ein Bild, um ihre eigene Lustlosigkeit vor sich selbst damit zu begründen, dass sie von mir – einem Mann – berührt wurden und nicht von einer Frau.

Warum verabschieden wir uns nicht einfach von der Vorstellung, dass nur eine Frau einen Mann oder ein Mann eine Frau glücklich machen kann? Warum übernehmen wir nicht selbst die Verantwortung für unser Glück, unsere Lust, unseren Orgasmus? Dann könnten Shiva und Shakti in uns erblühen und so erführen unsere Begegnungen eine neue Dimension von Freiheit, Absichtslosigkeit und göttlicher Liebe!

Text: Klaus Gabriel Peill (Tantra- u. Reiki-Lehrer, Familiensteller, spiritueller Wegbegleiter)
Website: **www.quinta-essentia.de**

Sind Weiblichkeit und Männlichkeit universelle Prinzipien?

Über den jeweiligen Einfluss von Natur bzw. Kultur auf unser Mann- bzw. Frausein wurde und wird viel gestritten. Doch es gibt eine dritte Perspektive auf das Thema. Vor allem im spirituellen Kontext ist häufig von Männlichkeit und Weiblichkeit als essenziellen Prinzipien unserer Existenz die Rede. Was ist davon zu halten?

Im Tantra gelten Shiva und Shakti als Ikonen universeller Männlichkeit bzw. Weiblichkeit. Wie wir es interpretieren und damit umgehen, dass wir als Frauen und Männer leben, hat nicht nur großen Einfluss auf unser Liebesleben, sondern auch auf andere grundlegende Erfahrungen unseres Seins. Schauen wir also einmal näher hin.

Als Tantralehrer erlebe ich die enorme Wirkung, welche die zeitweilige Trennung der Geschlechter gruppendynamisch entfaltet. Bei der Wiederbegegnung stehen sich Frauen und Männer mit oft glänzenden Augen gegenüber und können sich in ihrer jeweils besonderen Qualität besser wahrnehmen und wertschätzen.
Solche erhabenen Momente legen die Interpretation nahe, dass Männern und Frauen prinzipiell unterschiedliche Qualitäten zu eigen sind.

Was naheliegt, ist nicht unbedingt wahr.
Was naheliegend erscheint und sich zuweilen gut anfühlt, muss deswegen nicht wahr sein. Naheliegend ist oft vielmehr das, was an Vertrautem andockt oder Bedürfnisse bedient. Es ist nicht lange her, da schien es naheliegend, dass Frauen ins Heim und an den Herd gehören und Männer in die Berufswelt. Eine Frau bei der Bundeswehr war undenkbar, ein Mann mit Kinderwagen ein Hingucker und Männer, die sich Küsschen gaben, erregten Abscheu.

Heute sind wir weiter, doch lange nicht frei von Dogmen und Klischees, auch in der Tantra-Szene nicht. Im letzten Tantra-Spezial der Connection schreibt Lucian Loosen: „Der Kern der Männlichkeit ist: Du gehst deinen Weg mit zielgerichtetem Blick, egal wer mitkommt, (...) auch wenn du dabei sterben könntest, denn deine Vision, deine Berufung steht über deinem Leben.“ Markige Worte, die manchem, der ein Defizit an Leidenschaft in sich spürt, vielleicht Mut machen. Doch mich erinnern sie zugleich auch fatal an Selbstmord-Attentäter.

Klare Zuordnungen in der Geschlechterfrage sind beliebt, versprechen sie doch Orientierung im Beziehungsdschungel. Aktivität, Verstand, Tatkraft und Zielorientierung gelten als männlich, Passivität, Gefühl, Entspannung und Geschehenlassen als weiblich. Oft wird diese Aufteilung auf den gesamten Kosmos übertragen. Mond, Erde, Wasser und Sein sind weiblich, Sonne, Himmel, Feuer und Tun männlich. Davon abgesehen, dass die Zuordnungen nicht immer übereinstimmen (vgl. dt. die Sonne und der Mond, frz. la lune, le soleil): Macht es Sinn, sämtliche Polaritäten unserer Existenz zu sexualisieren, d.h. sie alle den Kategorien männlich/weiblich zuzuordnen?

Hier geht’s weiter: Der vollstängige Text auf **www.sein.de**

Text: Saleem Matthias Riek (Tantralehrer, Paar- und Sexualtherapeut, Buchautor)
Buchtipp: Saleem Matthias Riek und Rainer Salm **“Lustvoll Mann sein”**
Websites: **www.art-of-being.de** und **blog.saleem-matthias-riek.de**

Sind Shiva und Shakti alltagstauglich?

Jedem, der mit Tantra zu tun hat, sind schon einmal Shiva oder Shakti begegnet. Über diese beiden Begriffe findet man in der Literatur oder im Internet eine Vielfalt verwirrender Informationen. Bei Seminaren werden Anrufungen gesungen oder rezitiert. Für manche entsteht dadurch ein ersehntes, mystisches Flair. Übersättigt durch das abgestumpfte Vokabular hiesiger Religionen und Traditionen, wenden sich heutige Sucher oder einfach Sex-Interessierte leichter den Reizen des Fernen zu. Sie umgehen so gekonnt die Fänge der unbewussten Konditionierung im eigenen Inneren. Mit Neugier, ja sogar Ehrfurcht und Andacht betreten sie unbekannte heilige Räume, die sich ihnen gerade durch das Fremdländische neu erschließen.

Jedenfalls scheinen Shiva und Shakti Sehnsüchte zu berühren und zu bedienen, gerade weil sie so wenig greifbar sind. Als Ausdruck göttlicher Energie sind sie Ursprung und Ziel zugleich. Wenn man sich sowohl Shiva als auch Shakti als formloses reines Licht vorstellen kann, bleiben sie trotz aller Göttlichkeit zwei unterschiedliche Energieformen, die, wie könnte es anders sein, zumindest in unserer Fantasie dann und wann das Tor der Dualität durchschlüpfen und zum Einen verschmelzen sollten.

Gehen wir davon aus, dass ein Funke von Shiva in jedem Mann wohnt, und entsprechend auch jede Frau innerlich den Hauch von Shakti trägt, wundert es dann, dass eins sich immer wieder unwiderstehlich zum anderen hingezogen fühlt? Doch gestehen wir uns – vielleicht schweren Herzens – ein, dass das Einswerden und erst recht das Einssein hier auf der Erde oft nicht so recht gelingen wollen?

Stellen wir uns doch nur einmal vor, dass Shiva bereit ist, in Form eines Licht-Phallus sich mit einer ganz irdischen Frau zu verbinden. Sein überdimensionaler Lingam besteht aus feinstem, himmlischen und heilsamen Licht. Er kommt nur, um zu nähren, zu segnen, zu erfreuen, und um sich und seine immense Lust- und Liebesenergie zu verschenken. Leise und unsichtbar betritt er hauch fein das Energiefeld einer willigen Frau. Sie öffnet durch den seligen Lufthauch seines Duftes berührt ihre Beine. Mit der göttlichen Eichel pocht er zart an ihre Pforte. Wird sie weit für ihn, sprühen erste zarte Lichtfunken um ihren Eingang herum, bis sie ihm weiteren Einlass gewährt. Sie allein entscheidet, wie sehr er sie befruchten darf.
Er folgt nur den Signalen ihres Körpers. Mit ihrem tiefen Atem tritt er in sie ein, erfüllt ihren Schoß, klettert auf ihrem Herzenspfad weit nach oben und betört sie innen und außen mit himmlischen, leuchtenden Liebesfäden. Alle ihre Zellen und Poren werden von seinem Sternenstaub energetisiert, gereinigt, geheiligt, erotisiert – wenn sie es zulassen kann. Er schenkt ohne Zögern. Wenn ihm ihr Ja entgegenpulst, schwängert er lächelnd auch ihren Atem und nimmt so ganz und gar von ihr Besitz. Sie wird auf einmal ganz eins mit seinem gigantischen Lingam, spürt sein Pumpen und Tosen im Inneren. Lässt seine unfassbare Energie anwachsen, wird mitgerissen, bis sie selbst – zum göttliches Gemächt geworden – in reinster Wollust orgiastische Lichtfunken ins Universum schleudert.

So könnte jede kleine Menschen-Shakti jederzeit geheiligt und veredelt werden. Doch Offenheit und Bereitschaft sind immer noch rar. Viele Frauen verspannen sich und verschließen ihre Yoni voller Angst, wenn das Liebeswunder um Einlass bittet. Alte Wunden aus unsensibler Menschenlust verhindern die Hingabe. Shiva kann helfen, diese Widerstände sanft wegzuschmelzen und auch der ganz irdische Mann, wenn er zusammen mit Shiva neu beginnt.

Weitere Infos zur **Lichtlingam-Meditation** und zum genauen **Ablauf**

Text: Regina Heckert (Tantralehrerin, Sexualtherapeutin, Famileinstellerin)
Website: befree-tantra.de

Verletzlicher und kraftvoller Shiva

Was heißt es, wenn ein Shiva verletzlich ist?

Erwarten wir nicht von einem Shiva, dass er als Liebender mit seiner Präsenz und Achtsamkeit immer da ist, dass seine Kraft spürbar ist in der Spiritualität, in der Liebe und in der Sexualität? Dieses Idealbild eines göttlichen Shivas versuchen einige Männer zu erreichen, sei es durch Meditationen, durch eine bewusste und wertschätzende Haltung gegenüber allen Menschen, Lebewesen und gegenüber der Natur, durch einen gesunden Lebensstil und durch einen durchaus aufgeschlossenen Blick auf Spiritualität.

Diese wertvollen Aspekte lassen den Shiva auf der Reise zu sich selbst reifen und bewusster werden. Auf der Reise zu Dir, Shiva, begegnest Du jedoch auch sehr anspruchsvollen inneren Herausforderungen, die vielleicht eine extra Portion Mut und Geistesgegenwärtigkeit brauchen, um sie zu meistern. Vielleicht braucht es dann keine altbekannte ‚Manneskraft', sondern eine andere Qualität, deren wir uns nicht so bewusst sind. Um nicht in den Abgrund zu rutschen, kann es sein, dass es sinnvoll ist, ein paar Seile mitzunehmen, die Dich gut im Hier und Jetzt verankern.

Abenteuer des Shivas

Abenteuerlich wird die Bewusstseinsreise, die zu Beginn noch über sanft hügelige und romantische Weiden führte, wenn der Shiva im unwirten Hochland unterwegs ist. Vielleicht braucht er viel körperliche Energie, um all die Pässe zu überqueren oder mal in einer kalten Nacht im Freien zu übernachten. Manchmal braucht es jedoch auch andere Qualitäten. Auf der Lebensreise entdeckt ein Shiva von Zeit zu Zeit Gebiete, die von der Umgebung abgeschirmt sind. Vielleicht sieht er nur wild umwucherte Eingänge zu unerforschten, innerlichen Höhlen. Vielleicht steht er unvorbereitet vor einem Tor, das wie aus dem Nichts auftauchte und das Teil einer hohen Mauer ist. Warum erschreckt sich der Shiva? Hat er eine unangenehme Vorahnung über das Gebiet hinter dem Tor, über den Besitzer, der vielleicht sonderbar oder sogar feindselig ist?

Mancher Shiva denkt vielleicht: ‚Wer hält sich dort auf? Was ist das für ein Tor? Warum so ein riesiges und massives Tor? Macht es mir Angst? Macht es mich neugierig? Laufe ich einfach vorbei, weil ich nur das uninteressante Gestrüpp des Alltags vor dem Tor wahrnehme? Ist es überhaupt ein Tor? Ist es eine Illusion? Darf ich es öffnen, will ich es öffnen, kann ich es überhaupt öffnen?

Die komplette Geschichte: www.bewusster-lieben.de/infos/newsletters/shiva1/

Text: Peter Kammermeier (Tantra-Lehrer, Traumatherapeut, Kommunikationstrainer)
Website: www.bewusster-lieben.de

Sexy gestylt im Tantra Ritual?

Die Urfrau Shakti

Shakti ist die Urfrau und eine weise Göttin. “Im Devi Mahatmya ist die Göttin die höchste Realität und verkörpert alle positiven und negativen Aspekte von Macht und Energie. Sie wird als kreativ, erhaltend und zerstörend angesehen. Die männlichen Götter, die Trimurti, werden in diesem Text zwar weiterhin als Gottheiten der Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung angesehen, jedoch wird Mahadevi als die Kraft angesehen, die den Kräften der männlichen Götter zugrunde liegt, d. h., ihre Macht und Bedeutung geht über diese hinaus.” **(Wikipedia)**

Darf sie, neben diesen zweifellos wunderbaren Qualitäten, auch sexy sein? Das will ich wissen und frage einen spirituellen Mann, ob ich ihm meine Strapse und Strümpfe vorführen soll. Seine Antwort flüstert er mir ins Ohr: „Spirituell ja, aber die Betonung liegt auf Mann…!“

Juhuuu, ich darf also anziehen, was ich will. Und ich will spielen. Als einzige Frau komme ich mit halbdurchsichtigem BH aus feinster Spitze unter dem Lunghi ins abendliche Tantra Ritual. Und schnell setze ich mich ihm gegenüber auf mein Meditationskissen. Ein bisschen Angst habe ich nur vor missbilligenden Blicken, wenn mich andere Frauen so gestylt sehen. Als ich später meinen Lunghi langsam öffne und herabgleiten lasse, ist er begeistert ob des Anblicks.
„Eine wahre Shakti braucht keine sexy Dessous!“, mögen mir die Tantra-Lehrerinnen entgegen halten. Oder nicht? „Tragt ihr immer nur den Lunghi im tantrischen Setting?“, frage ich euch interessiert.

Meine innere Shakti ist eine nahbare Göttin, die verehrt wird und eine verführerische Göttin, die begehrt wird. Ich visualisiere ihre Stärke und Klarheit, wenn es darum geht, meine Wünsche an Shiva zu äussern. Ich lebe und liebe die Langsamkeit im Liebesspiel und das feine Hinspüren. „Wenn Du in mir bist und dich nicht bewegst, prickelt es im ganzen Körper. Und meine Yoni ist viel fühliger.“ sage ich zu Shiva. Aus mir spricht die sanfte Shakti.
Meine wildere Shakti möchte ihren Shiva zu leidenschaftlichem und intensiven Sex verführen, bei dem sie schwitzt und ihre Fassung verliert, weil sie ihre Hingabe lebt. Ist meine Shakti wild, sucht sie einen starken männlichen Gegenpol.

Der göttliche Shiva

Wenn *Shiva sein* heisst: “Am besten verbeugst du dich 5mal mehr vor deiner Shakti und küsst ihr die Füsse. Und unbedingt vorher fragen, ob sie denn jetzt bereit wäre, dass sein Lingam ganz sanft und achtsam in sie gleiten darf!” kann ich nichts damit anfangen. Mein göttlicher Shiva lässt sich nicht weichkochen von der Welt. Ich fühle mich zu einem Shiva hingezogen, der Integrität und Durchsetzungskraft besitzt.

Mein Shiva unterdrückt nicht seine Sensibilität in der Beziehung mit einer Frau. Ein berührbares Herz pocht in seiner Brust und er kann lieben.
Kann er mich aushalten, wenn ich vor Wut über die Welt tobe? “Nimmt das Unheil im Universum zu, so verbinden sich laut Tradition Sarasvati, Lakshmi und Parvati zu Kali, der dunklen Seite Shaktis, die alles auf ihrem Weg zerstört.” (Wikipedia, s.o.)

Mag er mich auch, wenn die Lust in mir brennt in Momenten, die er nicht vorhersehen kann? Für diese beiden Fragen an Shiva habe ich noch keine Antwort erhalten. Ich hoffe, sie kommt noch irgendwann. Von einem mir gegenübersitzenden Mann.

Text: Irene (Heilpraktikerin und Journalistin)
Website: **www.lifestyleandsociety.wordpress.com**

Frauen und Männer. Fundstücke aus berufenem Munde...

“Die Frau ist eine raffinierte Mischung aus Brandstifter und Feuerwehr.” **Marcel Aymé**

“Die Männer, die mit den Frauen am besten auskommen, sind dieselben, die wissen, wie man ohne sie auskommt.“ **Charles Baudelaire**

“Eine Frau verzeiht alles – aber sie erinnert uns oft daran, dass sie uns verziehen hat.“
Karlheinz Böhm

“Eine Frau tut, was der Mann will, wenn er verlangt, was sie wünscht“ **Elizabeth Taylor**

“Der ideale Mann: der Mann, von dem alle Frauen träumen und den keine kennt.“
Anna Magnani

“Kein Mann ist imstande, die weibliche Vernunft zu begreifen. Deshalb gilt sie als Unvernunft.“ **Eleonora Duse**

“Männer sind die geborenen Sucher: Am liebsten suchen sie das Weite.“ **Ursula Herkin**

“Ach, wenn ihr Frauen nur ebenso leicht den Schlüssel zur Stärke des Mannes fändet wie zu seiner Schwäche, es gäbe keine Frauenfrage.“ **Georg Bernard Shaw**

“Hat denn zur unerhörten Tat der Mann
Allein das Recht? Drückt denn Unmögliches
Nur er an die gewalt'ge Heldenbrust?”
Johann Wolfgang von Goethe

Weblinks zum Thema Frauen und Männer

http://www.spiegel.de/thema/maenner_und_frauen/
http://www.welt.de/vermischtes/weltgeschehen/article138011837/Das-boomende-Geschaeft-mit-den-Mann-zu-Frau-OPs.html
http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/595236/Ein-Mal-ein-Mann-sein
http://www.pravda-tv.com/2016/01/unterdruecktes-wissen-energetische-eigenschaften-traditioneller-kleidung-und-natuerlicher-lebensweise-videos/
http://www.yoga-aktuell.de/ck87-interview/ck27-interviews/die-liebe-zwischen-mann-frau/
https://www.youtube.com/watch?v=2pw_ctfbW_M

Das Projekt Tantra-Newsletter

Wie geht's weiter?

Den Tantranewsletter geben wir heraus, um Themen aus der Welt des Tantra und angrenzenden Gebieten näher zu beleuchten und Tantrainteressierte miteinander zu vernetzen. Du darfst ihn gerne an Interessierte weiterleiten. Danke!

Sehr gerne bekommen wir Feedback zu dieser Ausgabe und Anregungen für die weitere Gestaltung:
– Welche Themen würden dich besonders interessieren?
– Könntest du dir vorstellen, einmal selbst etwas beizutragen? Wenn ja, was?
– Was fällt dir noch zur Gestaltung und Verbreitung des Newsletters ein?

Deine Antworten sende bitte an: **connection-tnl@schule-des-seins.de**

Impressum
Redaktion dieser Ausgabe: Saleem Matthias Riek, Regina Heckert
© der Beiträge und Fotos bei den einzelnen Autorinnen und Autoren bzw. Saleem Matthias Riek. Anderweitige Veröffentlichung nur mit Genehmigung.
V.i.S.d.P.: Saleem Matthias Riek, Schule des Seins, Vaubanallee 43, 79100 Freiburg, **www.art-of-being.de**
Einen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden! Wir freuen uns über die Einsendung von Texten und Bildern, können diese aber leider nicht finanziell honorieren.

Tantra-Rundbrief abonnieren
Diesen Rundbrief kannst Du als E-Mail-Newsletter kostenlos abonnieren.
Er erscheint ca. alle 2-3 Monate
Archiv des Tantra-Rundbriefes
Tantra-Rundbrief **abonnieren**